

# Heimspiel für Hahne

ZDF-Fernsehjournalist und gebürtiger Mindener zu Gast beim Wirtschaftsclub

VON PETER STEINERT

■ **Bad Oeynhausen.** Der Mann braucht nur den geringsten Anstoß. Und schon sprudelt er los. Aus Minden-Leteln stamme er. Heimspiel sozusagen. Jawohl, in der heimischen Medienszene kenne er sich aus. *Mindener Tageblatt*. Und die *Neue Westfälische*. „Schade, dass es die in Minden nicht mehr gibt“, sagt Peter Hahne. Der ZDF-Fernsehjournalist ist vom Wirtschaftsclub Bad Oeynhausen eingeladen worden, um zum Thema „Zukunft und Herausforderung“ und dem Untertitel „Mit Werten in Führung gehen“ zu referieren.

Gut 60 Zuhörer haben sich im Vortragssaal der Volksbank Bad Oeynhausen-Herford an der Eidinghausener Straße eingefunden, um einem unterhaltsamen und teils charismatischen Redner eineinhalb Stunden zuzuhören. Wobei Hahne nicht der einzige Deutsche ist, der aktuell etwas zur Wertediskussion beiträgt. NSA und Abhöraffaire, die Katholische Kirche und ihr Bischof Tebartz van Elst. „Ursprüngliche Werte sind weniger wert geworden. Dafür müssen heutige Werte vorgelebt werden“, sagt Peter Hahne.

Der eloquente Erzähler weiß, wer ihn eingeladen hat. Die Zustimmung ist ihm im Wirtschaftsclub sicher, als er die

Probleme des Mittelstands anspricht. Auch hier fehlten Wertvorstellungen. Das mache es vielen kleinen Handwerksbetrieben schwer, Nachfolger zu finden.

Im Einklang mit dem Werteverlust sei der Vertrauensverlust der Menschen verlaufen, so der gebürtige Mindener. „Dieser Vertrauensverlust ist größer und gewichtiger gewesen, als die jüngste Wirtschaftskrise.“ Die Beispiele sprudeln nur so aus dem Fernsehmann: „Vereine,

Parteien und auch die Kirche.“ Um dann flink mit sonorer Stimme den Flughafen-Neubau in Berlin anzufügen. „Der kostet den Steuerzahler monatlich 30 Millionen Euro. Das passiert einfach so. Und keiner übernimmt dafür die Verantwortung“, ereifert sich Peter Hahne. Um ironisch fortzufahren: „Das ist schon fast eine Karikatur.“

Langweilig wird es nicht, wenn der Journalist sein Wissen zum Besten gibt. Geschickt

schließt er den Bogen, um am Ende seines Vortrags wieder die Heimat in den Mittelpunkt zu stellen: „Wenn man weiß, woher man kommt, dann weiß man auch, wohin man gehen muss“, sagt Peter Hahne.

Zum Schluss zitiert er seine Großmutter. Die habe mitunter gemahnt: „Das gehört sich nicht“. Genau das habe er, Peter Hahne, verinnerlicht: „Wenn man nach diesem Leitspruch lebt, dann passiert auch vieles nicht.“



**Erwartungsfroh:** Peter Hahne (2. v. l.) umrahmt von Jörg Kemena, Volker Nolting und Kay-Uwe Schneider vom Wirtschaftsclub.

FOTO: PETER STEINERT

# »Das gehört sich nicht!«

Fernsehjournalist Peter Hahne spricht beim Wirtschaftsclub über Werte in der Gesellschaft

■ Von Viola Dietrich

Bad Oeynhausen (WB). Über Werte sollte man eigentlich nicht sprechen, sondern sie leben und vor allem vorleben. So weit Peter Hahnes Meinung. Da er jedoch auf Einladung des Wirtschaftsclubs genau über dieses Thema reden sollte, tat er das dann auch – teils durchaus provokant.

»Sonst rausche ich nur mit dem ICE durch Bad Oeynhausen und am Kaiser Wilhelm vorbei«, begrüßte der Fernsehjournalist die etwa 70 Gäste im Pavillon der Volksbank. Umso mehr freute sich der geborene Mindener, endlich mal wieder in seiner Heimat zu sein, ein Besuch bei seiner Mutter gehörte selbstverständlich zum Programm. Beim Thema Heimat und Familie war Peter Hahne sogleich mittendrin in seinem Vortrag, gehören diese doch zu den traditionellen Werten einer Gesellschaft. »Wer weiß denn heute schon noch, wo er hin will? Das ist ein Problem unserer Zeit.« Passend dazu zitierte der Gast den ehemaligen Bundespräsidenten Johannes Rau: »Wenn du nicht weißt, woher du kommst, kannst du auch nicht wissen, wohin du willst.« Viele Bürger hätten jegliches Werte-Bewusstsein verloren. Dabei seien das Materielle und das Ideelle insbesondere für Unternehmer zwei Seiten der gleichen Medaille. »Wenn Werte wie Vertrauen, Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit verfallen, macht sich das auch auf Ihrem Konto und in Ihrer Bilanz bemerkbar«, sagte Hahne an die Besucher gewandt.

Private und Unternehmer müssten immer ein Ziel vor Augen haben – ohne funktioniere es nicht. »Die, die jetzt regieren, werden nie zusammenfinden und ein gemeinsames Ziel haben. Die Politik fährt auf Sicht wie die Titanic.« So werde von Reform zu Reform die Bildung nach unten reformiert. »Auf dem Rücken der Kinder wird bei jedem Regierungswechsel die Schulpolitik geändert. An der Schule wird sich zuerst vergriffen«, meinte der Politikexperte, der in der ZDF-Programmdirektion arbeitet. »Immer mehr Jugendliche wachsen in Familien auf, in denen nicht ein Elternteil im Arbeitsprozess erlebt wird. Woher sollen die Jugendlichen Werte wie Fleiß, Pünktlichkeit



Fernsehjournalist Peter Hahne hat in seinem Vortrag | erinnert. Auch Unternehmer müssten diese für ihren  
auf Einladung des Wirtschaftsclubs an alte Werte | Erfolg vor Augen haben. Foto: Viola Dietrich

oder Leistungsbereitschaft denn überhaupt kennen?«, fragt Hahne.

Seiner Meinung nach seien die Kopfnoten in Schulen wichtiger als die Mathezensur. »Wir haben eine Bildungs- und Ausbildungsmisere. Die Unternehmen sollen heutzutage Defizite aus den Schulen und den Familien wettmachen. Bäcker und Fleischer finden keinen Nachwuchs, weil niemand mehr diese Berufe ausüben will.« Aber so etwas werde tabuisiert. »Wir reden nicht darüber, also gibt es

diese Probleme auch nicht. Dabei sollten wir darüber reden, bevor es zu spät ist.«

Ein weiteres Problem der Gesellschaft sei das fehlende Vertrauen in Institutionen wie Banken, Parteien, Unternehmen, Gewerkschaften oder Kirchen. »Es muss doch noch eine Institution geben, die die alten Werte noch vorlebt«, meinte der 63-Jährige. Ein anderer Fall sei die Verantwortungskrise. »Niemand will mehr Verantwortung für Fehlentscheidungen

übernehmen – sei es die Griechenland-Krise oder der Berliner Flughafen.« Teilweise seien die Auftritte der Politiker mit Real-Satire zu vergleichen. So bezeichnete Hahne den Berliner Flughafen als ökologischsten Flughafen der Welt. »Es landet und startet ja niemand.« Mit nur einem Satz ließen sich viele Gesetze abschaffen. Peter Hahne: »Meine Großmutter hat immer zu mir gesagt ›Das gehört sich nicht!‹. Und mit dem Satz kommt man schon sehr weit.«